

B15neu: Ein Dialogforum sucht die Lösung

Die Ost-Süd-Umfahrung Landshuts ist das Nahziel – Minister Herrmann hofft auf Konsens

Von Johannes Viertlböck

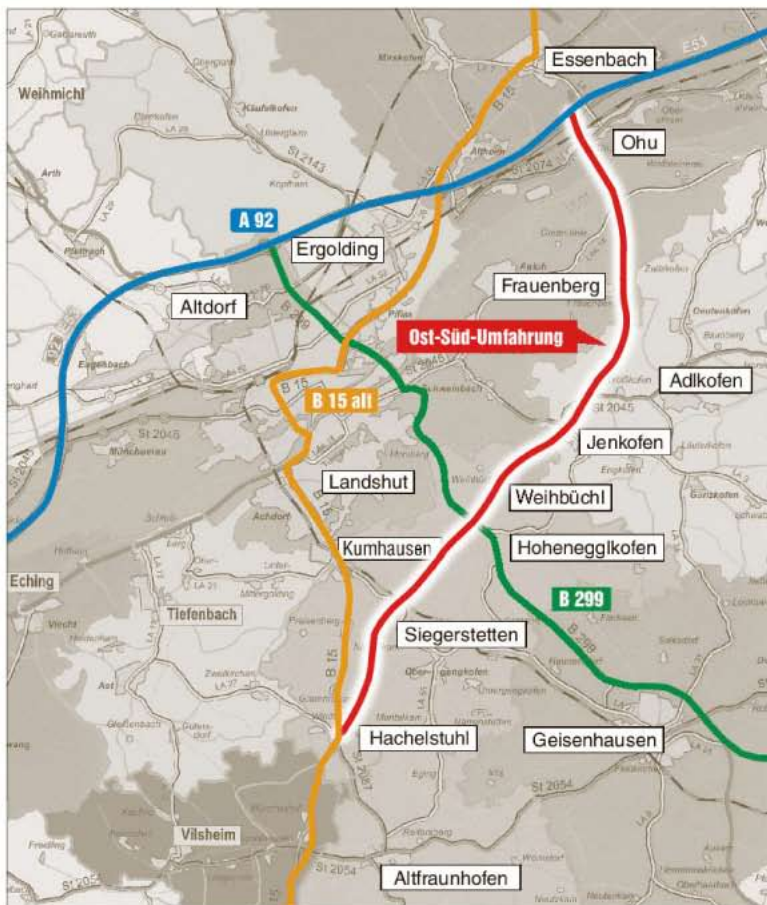
Genug gezannt – ab sofort wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht: Das umstrittenste Verkehrsprojekt der Region, die Verlängerung der B15neu über die A92 bei Essenbach hinaus, soll nun möglichst im Konsens umgesetzt werden. Das ist der erklärte Wunsch des bayerischen Innen- und Verkehrsministers Joachim Herrmann (CSU). Er gab gestern zusammen mit Oberbürgermeister Hans Rampf (CSU) und Landrat Peter Dreier (FW) im Landshuter Rathaus den Startschuss für das „Dialogforum Ost-Süd-Umfahrung Landshut im Zuge der B15neu“.

Diesem sollen neben Politikern auch Vertreter von Bürgerinitiativen, Verbänden und Interessensgruppen angehören (zur geplanten Zusammensetzung siehe den unten stehenden Bericht). Das Ziel des Ministers ist klar: „Wir wollen mit den Bürgern und für sie eine Lösung erarbeiten und hoffen auf ein Konzept, das auf hohe Zustimmung stößt und verkehrlich wirksam ist“, sagte Herrmann. Schließlich sei die Ost-Süd-Umfahrung von Landshut „für die Stadt und den Landkreis äußerst wichtig“. Das Forum wird dabei freilich nur begleitenden Charakter haben. „Wir wollen einen möglichst breit angelegten Dialog. Es sollen Empfehlungen an die jeweiligen Entscheidungsträger gegeben werden“, so Herrmann. Übersetzt heißt das: Anregungen und konstruktive Kritik sind erwünscht, das letzte Wort werden jedoch die Politiker haben.

„Es darf keinen Stopp der B15neu an A92 geben“

Geleitet wird das Dialogforum von Rampf, Dreier und Karl Wiebel, Chef der Bayerischen Straßenbauverwaltung. Das erste Treffen soll laut Rampf bereits „in den nächsten zwei bis drei Wochen stattfinden“. Das Dialogforum tagt laut Manfred Dreier, Leiter des Bereichs Straßenbau am Staatlichen Bauamt Landshut, nichtöffentlich. Davon verspreche man sich „eine geschütztere Atmosphäre und eine konstruktivere Zusammenarbeit“. Die Medien sollen über jede Sitzung unterrichtet werden – und diese Informationen an die Bürger weitergeben.

Wo die Reise in Sachen B15neu nach dem Geschmack von Herrmann, Rampf und Dreier hingehen soll, daran besteht nach dem gestrigen Termin kein Zweifel. Minister, OB und Landrat waren sich nämlich beinahe wortgleich darin einig, dass ein Ende der B15neu an der A92 – wie es Projektgegner nach wie vor fordern – nicht in Frage kommt. Rampf formulierte es besonders drastisch: „Wenn die vierspürige B15neu voraussichtlich 2019 bei



Der mögliche Verlauf der Ost-Süd-Umfahrung Landshuts (rote Linie): Von der A92 (blau) bei Ohu soll es über die Isar und durch die Isarhangleite vierspürig bis zur B299 (grün) nordwestlich von Hoheneggkofen gehen. Danach würde die Straße zweispürig bis zur B15alt (orange) südlich von Hachelstuhl weitergeführt.

Essenbach an der A92 aufschlägt, werden wir in Landshut ohne sofortige Weiterführung Richtung Süden quasi im Verkehr ersticken.“ Dreier sprach ebenfalls Klartext: „Es darf keinen Stopp der B15neu an der A92 geben. Wir brauchen auch für die betroffenen Landkreismunicipien eine verträgliche Lösung.“

Wie diese aussehen könnte, zeigt ein vom Staatlichen Bauamt Landshut vorgelegter Plan (siehe Grafik). Demnach würde die Ost-Süd-Umfahrung etwas westlich von Ohu am Schnittpunkt der B15neu mit der A92 beginnen. Der Anschluss an die Autobahn würde laut Herrmann in Form eines – bisher heftig umstrittenen – sogenannten Kleeblatts erfolgen. Die Umfahrung Landshuts würde dann über die Isar geführt und etwa zwischen Gretlmühle und Wolfsteinerau die Isarhangleite in einem Tunnel queren. Weiter ginge es auf Adlkofener Gemeindegebiet westlich von Wölfkofen zum auf Kumhausener Gebiet geplanten

Schnittpunkt mit der B299 nordwestlich von Hoheneggkofen. Bis dahin soll die Ost-Süd-Umfahrung nach Herrmanns Worten vierspürig geführt werden. Der Grund: „Auf diesem Abschnitt überlagern sich die Verkehre von B15 und B299.“

Herrmann stellt Baubeginn im Jahr 2020 in Aussicht

Im weiteren Verlauf soll die Ost-Süd-Umfahrung dann allerdings nur noch zweispürig sein. Nordöstlich von Siegerstetten wäre demnach eine Querung der Bahnlinie Richtung Vilsbiburg/Mühldorf vorgesehen. Der aus Sicht von Herrmann, Rampf und Dreier unabdingbare Anschluss der Umfahrung an die Bestandstrasse der B15 ist derzeit etwas südlich von Hachelstuhl geplant. Allerdings handelt es sich bei dem beschriebenen Verlauf derzeit nur um eine sogenannte Platzhaltertrasse. „Der genaue Verlauf ist noch offen“, versicherte Herr-

mann. Insofern könnten Anregungen und Änderungswünsche, die sich im Rahmen des Dialogforums ergeben, berücksichtigt werden.

Damit das Dialogforum nicht zu einem endlosen Debattierclub verkommt, haben Herrmann, Rampf und Dreier gestern einen straffen Zeitplan angekündigt. Zwei Jahre will der Minister dem Forum ungefähr Zeit geben. „Bis 2019 wollen wir Baurecht für die Ost-Süd-Umfahrung haben“, sagte Herrmann. Sollte das klappen, könnte 2020 mit dem Bau der Straße begonnen werden. All das steht freilich nach wie vor unter einem ganz entscheidenden Vorbehalt: Das Projekt muss in die höchste Priorisierungsstufe des neuen Bundesverkehrswegeplans (BVWP) aufgenommen werden. Nur dann ist eine Fi-

anzierung und damit eine Umsetzung in den nächsten zehn bis 15 Jahren realistisch. Herrmann rechnet damit, dass ein erster Entwurf des BVWP noch in diesem Jahr vorgelegt wird. Die Entscheidung des Bundestags werde dagegen wohl erst 2016 fallen.

Dass der Ost-Süd-Umfahrung dann – wie von der Staatsregierung gewünscht – höchste Priorität eingeräumt wird, hält der Minister für gut möglich. „Auf Bundesebene sind sich die wesentlichen politischen Kräfte, also die Mandatsträger der Großen Koalition, einig: Die Umfahrung Landshuts ist höchst dringlich“, so Herrmann. Im Landtag habe der Ministerratbeschluss zur B15neu, der auch die Ost-Süd-Umfahrung beinhaltet, mit den Stimmen der Fraktionen von CSU, SPD und Freien Wählern zudem eine breite parlamentarische Unterstützung gefunden. „Das sollte für die Berliner Entscheidungsfindung nicht ohne Wirkung bleiben.“